

Hand zu weisen ist, daß das Sech in Wirklichkeit nur das Bein eines der fünf Männer ist, die vor und hinter dem Pflug stehen, oder nur ein Sprung im Stein. Für weniger wahrscheinlich halte ich es, daß das auf dem Stein zu sehende Rad als Radvorgestell zu dem Pflug gehört; es nur als ein nicht mit dem Pflug verbundenes Sinnbild aufzufassen, ist umso eher angängig, als ja auch der Pflug nicht als solcher mit den fünf Männern in Beziehung steht, sondern nur als Sinnbild auf der Darstellung angebracht ist, und als der massige hintere Teil des Pfluges aus künstlerischen Gründen ein Gegenstück auf der andern Seite geradezu erfordert; ob dieser Stein als Beleg für das Vorhandensein von Sech und Radvorgestell bei den Römern verwertet werden kann, müßte also schon aus diesen Erwägungen heraus dahingestellt bleiben. Darüber hinaus muß aber festgestellt werden, daß der Quellenwert dieser Darstellung sehr gering ist; vermutlich ist das Relief mit dem Pfluge, das auf dem CAYLUSSchen Stein zu sehen ist, eine Fälschung.

Vgl. die von MERINGER, *Indogermanische Forschungen*, Bd. 18, S. 244 unter 5. mitgeteilte Äußerung FURTWÄNGLERS. Obwohl somit m. E. diese Darstellung für die Beurteilung der Beschaffenheit des römischen Pfluges auszuscheiden hat, ist es doch lehrreich, zu erörtern, in welcher Weise sie in der bisherigen Literatur abgebildet worden ist. Der allen Wiedergaben gemeinsame Grundfehler ist, daß nicht der ganze Stein gezeigt wird, sondern Pflug und Rad allein aus der Gesamtdarstellung herausgelöst werden. MONGEZ (Abb. 30) gibt den Pflug vergrößert wieder, die Schar zeichnet er stärker herzförmig, das Rad hat bei ihm 7 Speichen statt 5, vor allem aber ist das Sech viel zu weit nach vorn gerückt, so daß es in ganz unsinniger Weise von der Schar absteht; von kleineren Ungenauigkeiten sehe ich ab, auch bei den folgenden.

GINZROT (Abb. I B 6) erfindet zu dem Rad eine Zugstange dazu, strichelt Schar und Sech und zeichnet den Grindel ganz dunkel; auch bei ihm steht das Sech zu weit vorn (dagegen kann seine Auffassung des Pflugbaums, den er zur Schar umbiegt, vielleicht bei CAYLUS eine Stütze finden).

LASTEYRIE (Ursprung, Abb. 37) bildet den Pflug, stark vergrößert, im Spiegelbild ab, gleichfalls mit viel zu weit vorstehendem Sech. Seine Abbildung gibt in Verkleinerung LOUDON wieder (Abb. 11 b, S. 30).

K. H. RAUS Abbildung (*Gesch. d. Pfl.*, S. 28, Abb. 20) ist wohl ein ungenaues Spiegelbild der MONGEZschen (so daß auch bei ihm das Rad 7 statt 5 Speichen hat), unter Zufügung der, bei RAU Eisen bedeutenden (*Gesch. d. Pfl.*, S. IV), Strichelung für Sech und Schar; die Bezeichnung altgriechisch ist entweder seine Erfindung oder geht auf ein Mißverständnis der LOUDONSchen Beschreibung (LOUDON, I, S. 30) zurück, vgl. oben S. 216.